

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erschint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgebühren.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsanzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2317

Ahrensburg, Sonnabend, den 5. Mai 1894

17. Jahrgang.

## Der erste Mai,

welcher die internationale Feier aller Arbeiter bringen soll, hat schon viel von der Bedeutung verloren, die ihm und dieser Feier zu Anfang beigemessen wurde; das Interesse ist abgeschwächt durch den ruhigen Verlauf, welchen im Großen und Ganzen doch Jahr für Jahr die Maifeier da nahm, wo sie wirklich stattfand. Die deutschen Arbeiter vor Allem zeigten eine musterhafte Ordnungsliebe, und die Ausschreitungen, welche in südlichen Ländern mehrfach inscenirt wurden, trugen nur dazu bei, die Ruhe in Deutschland in ein um so helleres Licht zu stellen, und wie ja bekannt, ist auch in diesem Jahre der erste Mai im Allgemeinen nicht von seinen Vorgängern verschieden gewesen. Es lohnt sich wohl, näher einmal darauf einzugehen, ob denn nun wirklich diese internationale Feier dem Charakter und Geschmaek der Arbeiter entspricht. Man vergißt eben, daß es ganz und gar unmöglich ist, irgend eine Gesellschaftsform zu zwingen, Bildung und geistige Anlagen, Charakter und Neigungen werden immer wieder diese Fesseln sprengen. Am allergeringsten ist diese Neigung für die Maifeier in England. Der Engländer pflegt Alles vom praktischen Standpunkt zu betrachten, und der Grundsatz „Zeit ist Geld“ ist nirgends derartig zur Herrschaft gelangt, wie gerade in England. Der amerikanische Arbeiterstand, obwohl er zum guten Theil aus dem englischen heraus erwachsen ist, ist ein anderer Schlag. Das Spekulationsfieber und die Großmannsucht in der nordamerikanischen Union haben auch ihn gewaltig in Mitleidenschaft gezogen, er hat andere Neigungen und andere Ziele, wie die meisten seiner Kameraden auf der Erde. Der Deutsche hängt ungemein am Familienleben und giebt

auch dem Gemüth seine Rechte, während Franzosen, Spanier und Italiener mehr oder minder Brüder Leichtsin sind, die auf äußere Dinge den höchsten, auf den Kern der Sache den geringsten Werth legen. Für den Russen ist das Alkoholumittel der Schnaps.

Es liegt klar auf der Hand, daß bei solchen verschiedenen Charakteranlagen auch die Auffassung sozialer Dinge und der Maifeier eine äußerst verschiedene ist und bleiben wird, und ebensowenig werden auch die Arbeiter der Erde sich unkenntlich vermischen. Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten sind unendlich verschieden und demgemäß auch die Lebensauffassung, da ist keine Mischung möglich, man mag aufstellen, was man will. Wir können den nordamerikanischen Arbeiter nehmen, dann den britischen und endlich den französischen dazu; sobald sie auf ihren deutschen Kameraden zu sprechen kommen und dessen Thätigkeit in ihren Heimathländern, sind sie einig in seiner Bekämpfung. Engländer und Amerikaner treiben die Verhinderung der Konkurrenz deutscher Arbeiter ganz ungeniert und sagen gerade heraus, was sie wollen. Die Franzosen hängen der Sache ein patriotisches Mäntelchen um und machen sie um so widerwärtiger. Pariser Arbeiter haben ja wohl zu öfteren Malen, wenn im deutschen Reiche Ausstände erfolgten oder es zu den Reichstagswahlen ging, ein paar hundert Franks mit einem phrasenreichen Glückwunsch geschickt. Aber wer hierin ein Merkzeichen internationaler Arbeiterverbrüderung erblicken will, der soll auch an die 60 000 deutscher Gewerkschaftsmitglieder denken, die allein aus Paris von den Franzosen herangebissen sind.

Und wie ungeniert, brutal sogar sind die Londoner Arbeiter vorgegangen? In ihren Versammlungen wurde einhellig konstatirt, daß die Prinzipale am liebsten deutsche

Arbeiter engagirten, weil dieselben am kenntnißreichsten und willigsten seien. Statt hieraus nun die richtige Konsequenz zu ziehen und den Entschluß zu fassen, an der eigenen Ausbildung zu arbeiten, damit so den Deutschen eine würdige Konkurrenz bereitet werde, hat man man einfach gefordert, fremde Arbeiter sollten nicht mehr angestellt werden. Das war natürlich lediglich auf die Deutschen gemünzt. Am weitesten sind nun allerdings die nordamerikanischen Arbeiter, in erster Reihe diejenigen irischer Abstammung gegangen. Sie haben keine langen Debatten gepflogen, sondern die ihnen unbequemen fremden Konkurrenten kurzer Hand todtgeschlagen. Die amerikanische Arbeiterbewegung ist die roheste von allen, sie ist bei schonungslosem Blutvergießen und unheimlichen Greuelthaten angekommen.

Unter den Führern der internationalen Sozialisten finden wir, wiederum dem Volkscharakter entsprechend, ebenfalls die schärfsten Gegensätze. Da ist bei uns der Abg. Bebel, dem im Reichstage Niemand die persönliche Achtung verlag. Bebel ist in seiner Art ein Idealist, wirklich uneigennützig und überzeugt von der Richtigkeit und der Ausführbarkeit seiner Anschauungen. Was hat man da in Frankreich für Helden? Phrasendrescher sind es fast ausnahmslos, die vor Dingen selbst eine Rolle spielen wollen.

Alle Hoffnungen und alle Wünsche werden nicht das Mindeste an dem Thatsächlichen ändern, die Verhältnisse lassen sich nicht von den Menschen zwingen. Wer hat früher etwas von Anarchisten gewußt? Da haben wir Leute, welche das Unmögliche möglich, das Unterste zu Oberst kehren wollen. Und wohin kommen sie? Zu wahnwitzigen Tollheiten und Verbrechen. Könnte der Mensch sich in reiner Unselbbarkeit über menschliche Schwächen, Fehler und Laster erheben, er

wäre ein Meister des Erdballes nicht bloß, sondern auch seiner Zeit. Aber so, indem er die Zeit zu meistern vermeint, bemisst er die Zeit ihn. Trifft sie auf edle Regungen, schafft sie Phantasten, begegnet sie unedlen Regungen, schafft sie den Verbrecher.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 3. Mai. Herr Kreisverordneter Neglass ist auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden und hat sein bisheriges Amt am 1. d. M. niedergelegt.

In Netzhüdorf erhob sich am Dienstag Abend unter den Fenstern der Schlafstube seiner Eltern der Landmann T., indem er aus einer Jagdlinie einen Schrotschuß in den Mund abgab.

\* Ahrensburg, 4. Mai. In diesen Tagen werden die Auszüge aus den Verhandlungen über die Revision der Gebäudensteuer den Hausbesitzern zugesandt werden. Die Auszüge enthalten die Benachrichtigung über die Schätzung der Gebäudensteuer, welcher die Vaulichtheiten vom 1. April 1895 an unterliegen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Mai 1861 findet alle 15 Jahre eine Revision der Gebäudensteueranlagung statt, daß die neuen, jetzt in ihren Ergebnissen vorliegende, im Allgemeinen eine Steigerung der Steuerbeträge zur Folge hat, kann bei dem steigenden Mietwerthe der Behausungen nicht ausfallen. Für Steuerfreie mag es dem gegenüber zum Trost dienen, daß die neue Gebäudensteuer vom 1. April 1895 an in die Gemeindefassen fließen, und somit dazu beitragen wird, die direkten Gemeindefassen wesentlich herabzumindern. Die vorstehend erwähnten Auszüge werden gegen Empfangsschein den Hausbesitzern auszubehalten, die Unterschrift soll nur den Empfang bestätigen, sie berührt nicht das Recht des Einspruchs gegen eine vermeintlich unrichtige Veranlagung. Gegen die Veranlagung kann innerhalb 4 Wochen vom Tage der Zustellung des Auszuges an, bei dem Ausführungskommissar, Herrn Regierungsrath Lorenz in Wandsbek Einspruch erhoben werden, doch ist eine sorgfältige Prüfung der Sachlage anzurathen, da ungerechtfertigte Beschwerden dem Beschwerdeführer evtl. beträchtliche Kosten machen können.

## Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Aber jetzt will ich Dich nicht mehr quälen, Dir nicht mehr zureden, denn ich geh' selbst ein, daß Du den Professor nicht mehr kanntest, so unendlich leid es mir auch thut.“

Das Mädchen blickte dankbar zu der Mutter auf und sagte:

„Und Du schreibst ihm, bitte, gleich heute, daß ich seine Liebe zu meinem großen Bedauern nicht erwidern kann und deshalb seinen Antrag zurückweisen muß. Nicht wahr, liebe Mama, Du thust es?“

„Aber gewiß! — Das muß ja leider sein!“

„Und dann reisen wir morgen schon ab? Bitte, bitte, liebste Mutter!“ flehte das junge Mädchen.

„Wenn Dir so viel daran liegt, ist es mir auch recht! Meine Kur ist beendet und die vier Wochen in Karlsbad haben viel Unruhe und Kummer gebracht. Auch ich sehne mich nach unserm friedlichen Heim. Aber ehe wir abreisen, schreiben wir erst einen Brief an den guten Professor Giller und klären ihn höflich auf, warum Du seine uns beehrnde Werbung leider nicht annehmen konntest.“

Annie nickte zustimmend.

Am nächsten Tage waren die Koffer zur Reise gepackt. Fräulein Brunner kam, um den Damen Blumen zum Abschied zu bringen. Sie weinte, denn das Scheiden von der lieben Annie that dem alten Fräulein bitter weh.

Die Damen und Fräulein Brunner hielten übrigens so gute Freundschaft, daß letztere hatten versprechen müssen, nach Beendigung der Saison, wenn keine Kurgäste mehr in Karlsbad waren, auf Besuch zur Frau Rath Göhren in Slettin zu kommen und sie freute sich jetzt schon auf die Fahrt in die fremde Welt und auf das Wiedersehen.

Nun rollte der Wagen vor das Haus, der die Damen nach dem Bahnhof bringen sollte; jetzt gab es noch ein letztes kurzes Abschiednehmen, dann zogen die Pferde an. Das Gefährt setzte sich in Bewegung und fuhr rasch die Straße hinab.

In einer halben Stunde war der Bahnhof erreicht. Die Rätin winkte einen Kofferträger herbei, der ihr Handgepäck in Empfang nahm und die Collis expediren ließ. Dann eilten die Damen in die große Halle, aus welcher ihr Zug abfahren mußte. Eine Menge von Waggons standen auf den Geleisen und aus den Wartefallen stühtete eine wahre Menschenwelle. Das war ein Hasten, ein Drängen und Schieben, und es gehörte Kraft und Umsicht dazu, in diesem Gewoge sich zu behaupten und einen guten Platz im Zuge zu erobern. Endlich hatten

die Damen in einem fast unbefetzten Coupee eine bequeme Unterkunft gefunden und athmeten erleichtert auf.

Gleich darauf setzte sich das schnaubende Dampfrohr in Bewegung — ächzend, stöhnend, wie in schwerer Qual, und mächtigen Qualm verbreitend. Rasselnd liefend die Wagen über die Weichen und immer schneller ging die Fahrt.

Annie saß am Fenster weit vorgebeugt und den Blick voll Trennungweh auf die schöne Kurstadt gerichtet. Noch einmal — zum letzten Mal entrollte sich vor ihr das entzückende Landschaftsbild. Die herrlichen Karlsbader Berge, Kuppe um Kuppe und ferne Höhenzüge. Das malerische Egerthal schimmerte herauf mit seinem sonnenbeglänzten Fluß, im Hintergrund der Hirschenprung mit seinem Kreuz und der Gense, und zum letzten Male grüßte die Franz-Josefshöhe mit ihrem Gloriet. Im raschen Fluge ging es vorwärts an Wäldern und einsam gelegenen Kohlenmeilern vorbei. Dicht am Wege reiheten sich kleine Kapellen, Bildsäulen und Kreuze.

Dann bog der Zug plötzlich in eine düstere Waldgegend ein, wo sich große dunkle Tannen riesenhoch aus schwarzem Moor erhoben und jeder Fernsicht den Blick entzogen. Das Gebirge blieb dahinter zurück, die anmuthigen Höhen und lieblichen Thäler — und Alles, Alles, was Karlsbad so bezaubernd macht.

„Vorbei! Vorbei!“ erklang es in Annies Herzen, und sie lehnte sich in ihren Sitz zurück, deckte die Hand über die Augen und weinte.

\* \* \*

Sechs Jahre waren vergangen, und es war Winter. Der Schnee fiel dicht vom Himmel herab und hüllte das Land in eine kalte Leichendecke, unter der fast alles Pflanzenleben erstarrte. Eisige Nordstürme durchstießen die Lüfte, die Gewässer waren erstarrt und auf den entlaubten Bäumen lag glitzernder Reif. Ein großes Sterben herrschte in der Natur.

Aber in dem stillen Wittwenhäuschen der Frau Gerichtsrätin Göhren herrschte behagliche Wärme und sommerlicher Frieden. Es war ein bescheidenes Haus mit kleinen einfach eingerichteten Zimmern, an Traulichkeit aber überreich.

Es war sehr anheimelnd im Wohnzimmer der beiden Damen. Auf den Fenstern blühte und duftete ein ganzer Blumenstreu und der gelbe Kanarienvogel in seinem vergoldeten Bauer sang fast ebenso schön, wie im Lenz die Vögel im Walde. Sogar Susse, die schneeweiße Hauskatze, schnurrte behaglich am warmen Ofen. Von der Straße her tönte der Klang einer Drehorgel, welche den Donauwalzer spielte und auf dem Servirtischen summt das Wasserkesselfchen auf der Berzeliuslampe, aus der Nachmittagskaffee gebrüht werden sollte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Als Anhalt für die Prüfung der Veranlagung kann dienen, daß Wohngebäude mit 4 Prozent vom Nutzungswert (Miet-)wert besteuert werden, es werden also für jede 100 Mark Mietwerth 4 M. Steuer erhoben. Gewerbliche Nebengebäude werden mit 2 Prozent vom Nutzungswert versteuert, von landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden wird nur der bewohnte Theil besteuert, die Wirtschaftsräume sind steuerfrei.

\* Die revidirte Rechnung des Schulbezirks Ahrensburg für 1893/94 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 11 929 M. 25 Pfg. und einen Restbestand von 788 M. 52 Pfg. ab. Die Schullasten zerfallen in zwei Theile; die Personallasten, die über alle Beitragspflichtigen vertheilt werden und die Reallasten, die nur von den Land- und Hausbesitzern zu tragen sind. Zu ersteren zählen die Lehrergehälter, zu letzteren die Bau- und Unterhaltungskosten der Gebäude, Heizung und Reinigung der Schulzimmer, Brennmaterial bezw. Feuerungsgeld für die Lehrer u. s. w. Außerdem haben die Landbesitzer allein noch die Kosten der Ablösung der Hand- und Spanndienste und der Kornlieferung zu tragen. An Personallasten wurden aufgebracht 2782 M. 93 Pfg., hiervon entfielen auf die Gemeinde Ahrensburg 2480 M. 13 Pfg., die Staatsbeiträge zu den Lehrerbefoldungen betragen 2350 M. An Reallasten wurden aufgebracht 5277 M. 90 Pfg., davon 3048 M. 25 Pfg. von der Gemeinde Ahrensburg, von den Landbesitzern allein waren zu tragen 310 M. 80 Pfg. Ausgegeben wurden für Lehrerbefoldungen 5732 M. 34 Pfg., an Reallasten 5112 M. 59 Pfg. Den niedrigst bewerteten Schulneuerschichten wird die Last noch erleichtert durch die Erträgnisse des Heudendorffschen Legats, dessen Zinseinsätze stiftungsgemäß zur Erleichterung der Schullasten der Minderbemittelten verwendet werden sollen. Der Schulgemeinde Ahrensburg kamen daraus im letzten Jahre 268 M. 60 Pfg. zu Gute. — Vor 28 Jahren bewegte sich die Schulrechnung in etwas engeren Grenzen, 1866 betrug die Gesamtausgabe 2760 M. Rr. = 3312 M. heutigen Geldes.

\* Gestern, am Himmelfahrtstage, Abends nach 7 Uhr, ging hier in der Nähe des Bahnhofes ein Luftballon nieder. Die Landung machte einige Schwierigkeiten, da nicht sofort Leute genug zur Hülfeleistung bei der Hand waren, gelang aber schließlich doch, auf der Koppel des Herrn Briggers, zwischen der Eisenbahn und der Hagener Allee. Die beiden Insassen wurden freilich ziemlich umgeworfen, kamen aber ohne weiteren Schaden davon, als daß einem von ihnen die Kleidung beschädigt wurde. Nach ihrer Aussage waren sie im Viktoriagarten Barnbel aufgestiegen und haben die Fahrt in einer Viertelstunde zurückgelegt. Führer des Ballons war Kapitän Voss. Sie wollen eine Höhe von 500 Meter erreicht und in den oberen Regionen in Eisdichten gerathen sein. Natürlich sammelte sich bald eine zahlreiche Zuschauermenge an, die das Fahrzeug bergen und nach dem Bahnhof schaffen half, von wo die Luftschiffer mit dem Zuge 8,04 Uhr wieder nach Hamburg zurückkehrten.

**Wandsbek, 1. Mai.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen beim Exerciren unseres Husaren-Regiments bei der Horner Rennkoppel. Als die dort übende erste Eskadron zum Frontalopp kommandirt wurde, schaute das Pferd eines Husaren im ersten Gliede und als der Mann in die Zügel griff, entfiel ihm die Lanze. Die Spitze der Waffe drang in den Erdboden ein, während der Schaf in schräger Richtung nach dem 2. Gliede zu rann. In demselben Augenblick rannte der Husar Schelpin in den Schaf der Lanze und wurde in des Wortes vollster Bedeutung aufgespießt. Der Soldat wurde

aus dem Sattel gehoben, während das Pferd weiter lief. Der am Schenkel und im Unterleib Schwerverletzte wurde dem Wandsbeker Krankenhause zugeführt.

**Wandsbek, 2. Mai.** Eine interessante militärische Uebung fand gestern zwischen den in Hamburg, Altona, Wandsbek und Lübeck garnisonirenden Truppen statt. Es handelte sich um zwei gegen einander operirende Militärabtheilungen, die von den Generalen von Fraglein und Bolhe geführt wurden; die Leitung des Ganzen lag in den Händen des Grafen Waldersee. Stundenlang währten die kriegerischen Operationen, und äußerst interessant waren die von Infanterie, Kavallerie und Artillerie ausgeführten Manöver. Hin und her schwankte das „Schlachtenglück“. Die Strapazen waren groß, doch weder Führer noch Mannschaften kannten Ermüdung. Die Süd-Partei bildete das Infanterie-Regiment Nr. 31 und 1 Batterie (6 Geschütze) aus Altona, ferner 3 Schwadronen 15. Husaren; die Nordpartei das Infanterie-Regiment Nr. 76 mit dem Bataillon Bataillon, ein Bataillon 85 und eine reitende Batterie aus Neumünster, sowie 1 Batterie (6 Geschütze) aus Altona. Das Gefecht spielte sich nördlich von Harkeheide und Wilstedt ab. Die Lübecker und Neumünster'schen Truppen traten überaus tapfer auf. Das Lübecker Bataillon war per Bahn nach Bargheide und von da per Fußmarsch auf dem Gefechtsfelde erschienen, das Bataillon 85 und die reitende Batterie direkt per Fußmarsch. Nach dem Gefecht wurde Bismarck abgeholt und nach 1 1/2 Stunden Raft der Rückmarsch im Kriegsverhältnis angetreten. Die Hamburger und Lübecker Truppen haben annähernd 45—50 Kilom. ohne Berücksichtigung des Gefechtes zurückgelegt, eine für die jetzige Ausbildungsperiode hervorragende Leistung. Am Abbruch nahm Sr. Erzeleuz der kommandirende General, General der Kavallerie Graf v. Waldersee, den Vorbeimarsch der nach Hamburg, Altona und Wandsbek zurückkehrenden Truppentheile ab. Das Husaren-Regiment war um 6 bezw. 7 Uhr früh ausgerückt und kehrte um 9 Uhr Abends wieder ins Kasernenlager zurück. (W. B.)

**Kiel, 30. April.** Die königliche Regierung hat die Schulpatronate angewiesen, mit Bezug auf die anderweitige Regelung des Verfahrens bei Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen in Zukunft in die für die von ihnen zu berufenden Lehrer auszufertigenden Befähigungs-urkunden einen Vermerk über das den Stelleninhabern zu gewöhnliche Dienstverhältnis nicht mehr aufzunehmen.

**Sünderdithmarschen, 1. Mai.** Zur Begrüßung des schönen Maimonats brannten am gestrigen Abend auf dem hohen Cleve und in der weiten Marschebene wiederum die Baten. Das Batenbrennen (Maiseuer) stammt noch aus heidnischer Zeit. An einem der wichtigsten Feste des Heidenthums, an der mit Tänzen verbundenen Frühlingsfeier, wurden schon Feuer entzündet, um den Göttern zu danken. In christlicher Zeit wurde Walpurgis, gestorben 778 als Aebissin des Klosters Heideheim bei Eichlüt, als die Beschützerin vor Zauberkräften verehrt. Da der Tag ihrer Heiligprechung (1. Mai) gerade auf das heidnische Frühlingsfest fiel, so erlangte mit Ueberhandnahme des Hezenglaubens die Walpurgisnacht (vom 30. April zum 1. Mai) eine besondere Bedeutung, indem man in derselben die Hegen mit ihrem Meister, dem Teufel, auf dem Blocksberge zusammenkommen ließ. Um sich nun vor diesen bösen Geistern zu schützen, wurden später die Feuer entzündet. Am Batenbrennen betheiligten sich hier nur Knechte, Mägde und Kinder.

Annie war kein halbes Kind mehr, sondern eine gereifte Jungfrau von dreizehn Jahren. Aber die schlank zierliche Gestalt bewegte sich noch eben so leicht und ohne Zwang, als ob sie nur siebzehn Jahre zählte. Friede leuchtete aus den blauen Augen und Gesundheit von der zart gerötheten Wange. Das süße Gesicht war heiter und frisch, sie blühte wie eine Rose.

Sie hatte den ersten größten Schmerz ihres Lebens längst überwunden und wieder Freude am Dasein gewonnen. Aber vergessen hatte sie doch noch nicht und die Erinnerung an ihre verlorene Liebe feuchteten ihr noch oft die Wimpern, doch die Thränen kamen nie wieder ins Strömen.

Sechs Jahre waren vergangen, seitdem Bernthal sich von Annie getrennt hatte, und sie hatte nichts wieder von ihm erfahren. Sie wußte nicht, ob er lebendig war oder todt — aber die Treue hatte sie ihm gehalten. Den jungen Männern, welche sich um ihre Gunst bewarben, begegnete sie mit ruhiger Unbefangenheit und versicherte ihnen lachenden Mundes, daß sie nicht daran dächte, zu heirathen und frohen Herzens dem ehrsamem Stande der alten Jungfern entgegen gehe.

Sie tummelte sich von früh bis spät in dem kleinen Haushalt umher, kochte, bügelte und hantierte mit Lust und Freude. Arbeit war ihre beste Arznei gegen Schwermuth und ließ ihr keine Zeit zum Grübeln und Trauern. Zuweilen sang sie auch bei der

Arbeit, aber kein trauriges Lied, sondern eine heitere, fröhliche Weise. So schwanden die Jahre dahin, ruhig, ohne Stürme und Mühseligkeiten und von vollkommenen Frieden erfüllt. Man konnte sie aber nicht langweilig nennen, denn sie waren reich an stillen Freuden.

So saß Annie auch heute friedlich an ihrem Stuhlrahmen und füllte die Nachmittagsstunden mit Arbeit aus. Zum Abend waren ein paar Freudeninnen geladen, welche häufig in dem sehr gemütlichen Wittwenhäuschen einkehrten, um einige Stunden mit Erzählen von Stadtgeschichten zu verbringen, welche auch die beiden Damen nicht ganz verschmähten.

„Du möchtest doch den Kaffeetisch herrichten, Annie, das Wasser kocht schon sehr lange,“ sagte die Nächstin zu ihrer Tochter. „Ich bin bei meiner Näherei ganz durstig geworden, und sehne mich nach einem Täßchen Kaffee. — Du kannst auch die Lampe anzünden, es wird ja völlig dunkel im Zimmer!“

Annie erhob sich sogleich von ihrem Sessel und eilte geschäftig hin und her. Sie breitete schneeweißen Damast über den Tisch, stellte die feinen Porzellantäßchen zurecht und holte aus einem Vorrathsschränken die silberne Zuckerschale und das silberne Kuchenkörbchen mit dem frischen Gebäck.

(Schluß folgt.)

**Kleine Mittheilungen.**

— Die Herstellung einer Kreisbahn von Neudorf nach Hohenweide stößt bei den städtischen Kollegien Neudorf auf erhebliche Bedenken, wegen der hohen Belastung, die sie dieser Stadt bringen würde. Die Herstellungskosten sind auf 800 000 M. veranschlagt.

— Den Wirthen in der Elbgegend ist, wie aus Blankense berichtet wird, die Abhaltung von Tanzbelustigungen am 1. Pfingsttage, von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr gestattet worden.

— Die Heiligenhafener Badeverwaltung veröffentlicht ihre diesjährigen Anzeigen mit dem Zusatz: „Israelitischer Besuch ist nicht erwünscht.“

— Der frühere Branddirektor Strebl in Altona, der nach Vera als Dirigent des dortigen Pferdebahnhofens überlebte, ist dort an einem Knieleiden infolge Blutvergiftung gestorben.

— In Husum hat sich ein junges Mädchen, gleich nachdem es von einem Balle heimgekehrt war, im Hafen ertränkt.

— Ein Knecht in Bönebüttel, der Nachts 12 Uhr von einer geselligen Zusammenkunft der Knechte und Mädchen des Dorfes heimgekehrt war, wollte im Dunkeln nach Stroh vom Boden werfen, stürzte aber auf die Diele und wurde so schwer verletzt, daß er am nächsten Morgen starb.

— Der Kreisinspektors Schöppa in Tondern ist zum Seminar-Direktor in Ederneföde ernannt worden.

— In Nordschleswig handhabt die Regierung das Ausweisungsgesetz gegen dänische Unterthanen wieder strenger. Der dänische Landmann Petersen hatte im vor. Jahre eine Landstelle in Mastrup, Kreis Hadersleben gekauft, ohne bei der zuständigen Behörde um einen Niederlassungsschein einzukommen. Als er dies kürzlich nachholte, wurde die Behörde erst auf ihn aufmerksam und er erhielt den Befehl, das deutsche Gebiet bis zum 1. Juli d. J. zu verlassen.

— In der Rortorfer Gegend war das letzte Gewitter von einem starken Hagelsturm begleitet. In Oldenhütten und Barßfelde hat der Hagel recht arg Verwüstungen angerichtet, die Fensterhebel zertrümmert, Bäume entlaubt und die Fruchtbäume ihrer Blüthen beraubt. Auch soll er den Roggen arg mitgenommen haben.

— In Oldesloe wurde der Lohgerbereibesitzer Art mit 39 Stimmen zum Stadtgeordneten gewählt, gegen 20, die der Kalkbrennereibesitzer Jacobsen erhielt.

— In Seblin bei Ahrensböf sind 14 Stück Rindvieh eines Hufners W. mit Arsenik vergiftet worden. Das Vieh war wegen Angiebers mit einem Arsenikmittel gewaschen worden, bereits am andern Tage stellten sich Erkrankungen ein und 2 Kühe krepierten. Die übrigen Kühe haben durch Hautzerstörungen schrecklich gelitten. Es soll bei der Waschung die Verdünnung des arsenikhaltigen Mittels mit Wassers verjäumt worden sein.

**Hamburg.**

— In der Sitzung der Bürgerchaft am Mittwoch fand u. A. der Antrag des Senats, betr. Verbesserung des Feuerlöschwesens zur Verhandlung. Beauftragt war die Ernennung eines Brand-Inspektors, eines Brandmeisters, die Neuanstellung von 36 Feuerwehrmännern und Anschaffung von 6 Pferden. In der Verhandlung machte sich Widerspruch gegen diese provisorische Ergänzung bemerklich, man trat für eine gründliche Verbesserung ein, die dahin gehen sollte, daß in den Vororten neue Feuerwachen eingerichtet würden. Die Anträge des Senats wurden aber doch schließlich, bis auf einige Nebenbinge bewilligt. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Mittwoch Mittag in der Gerb- und Farbholzfabrik

**Himmelfahrtstag.**

Von Jenny Harber.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Des Stadtschultheiß Tochterlein feierte ihr zwanzigstes Wiegenfest.

In Friedenszeiten wäre sie wohl bereits einem Gatten in sein Haus gefolgt gewesen, aber in dieser Zeit des Sturmes und der Noth behielt der sorgende Vater das einzige Kind nur zu gern im eigenen Heim.

Seit manchem Jahr war auch dieser Tag ohne eine besondere äußere Feier vorübergegangen; wie sollte man ein Fest feiern, wenn der plündernde Soldat die Mauern zu erklettern strebte?

Aber in diesem Jahre war der Frühling so schön, der Himmel so blau, so süß sangen die Vögel, daß der Stadtschultheiß selbst den Gedanken einer kleinen Feier anregte.

Und im Garten am Anger sammelte sich des Nachmittags eine bunte und heitere Gesellschaft; da waren die Gespielinnen des Geburtsstagskundes, aber auch die Söhne der Honoratioren waren vertreten und manche sorgende Mutter war mitgekommen.

Sie mußten es noch aus alten Tagen, der Lenz ist die Zeit der neu erwachenden Natur aber auch die Zeit der neu erwachenden jungen Liebe.

Doch unter all' den jungen Schönheiten der weiblichen Stadtjugend war Elisabeth

in der Billhorner Kanalstraße, von D. S. Baie u. Renner. Dort explodirten zwei Kessel, die durch das zweistöckige Fabrikgebäude geschleudert wurden. Ein Kessel flog in den Hofraum des Fabrikgebäudes, der andere über die Häuser des Möhrendamms hinweg und vor dem Hause Möhrendamm 95 zu Boden. Glücklicher Weise richtete er beim Niederfallen kein Unglück an. Leider sind vier in der Fabrik beschäftigte Arbeiter so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Einer von ihnen ist vorzeitig seinen Verletzungen schon erlegen. Die Feuerwehr nahm die Aufräumungsarbeiten vor. Das Dach und das Mauerwerk des 2. Stockes der Fabrik sind demolirt. Die Entleerungsurache der Explosion konnte noch nicht ermittelt werden.

**Deutsches Reich.**

Die gleich bei der Verlobung der Prinzessin Alig von Hessen mit dem Großfürsten-Thronfolger Nicolaus von Rußland aufgetauchten Gerüchte, wonach sich die künftige Gemahlin des Czarenwisch zum Uebertritt zum russisch-orthodoxen Glauben verpflichtet haben sollte, beschäftigten die Welt. Die Bestätigung verlautet, ist der Propst von der russischen Volkshast in Berlin, Malzew Dogo ausgereisen worden, die hohe Braut des Großfürsten-Thronfolgers in die Lehren der griechisch-katholischen Kirche einzuführen.

Im preußischen Abgeordnetenhaus ist abermals eine bemerkenswerthe Entscheidung gefallen, in der Dienstatzung nahm das Haus das Synodalordnungsgezet in dritter Lesung im Ganzen und bei namentlicher Abstimmung mit 237 gegen nur 92 Stimmen an. Die Mehrheit setzte sich aus Zentrum, den Konservativen beider Richtungen und den Polen zusammen, die Minderheit bildeten die Nationalliberalen im Verein mit den beiden freisinnigen Fraktionen. Was die Gesetzentwürfe über den Dortmund-Rhein-Kanal und über die Errichtung von Landwirtschaftskammern anbelangt, so können auch sie leicht unter die Bank fallen. Die genannte Kanalvorlage ist in der Kommission bereits abgelehnt worden, es aber im Plenum noch zu einer Verständigung hierüber kommen wird, erscheint recht zweifelhaft. Und was das Gesetz über die Landwirtschaftskammern anbelangt, so sind die Aussichten auf ein Zustandekommen derselben bedeutend abgemindert worden, nachdem auch das Plenum, gleich der Kommission, die sämtlichen Paragraphen in Betreff des Wahlverfahrens abgelehnt hat.

Die Regierung hat im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher das gesetzliche Zurückbehaltungsrecht des Vermiethers einschränken will. Es sollen diejenigen Gegenstände, welche nach der Zivil-Prozess-Rechnung nicht gepfändet werden dürfen, auch nicht vom Vermiether einbehalten werden können. Es sind dies namentlich der unentbehrliche Hausrath und die zum persönlichen Gebrauch des Miethers dienenden Handwerkszeuge und Maschinen.

Auf Bewilligung von Altersrenten sind seit Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 271 463 Ansprüche erhoben worden. Von diesen wurden 215 384 Rentenansprüche anerkannt und 46 422 zurückgewiesen, 3754 blieben unerledigt, während die übrigen 5903 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der Ansprüche auf Invalidenrente betrug 97 163. Von diesen wurden 64 204 Rentenansprüche anerkannt und 21 687 zurückgewiesen, 6680 blieben unerledigt, während die übrigen 4592 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den Pensionen, die in den Genuss der Invalidenrente traten, be-

tr es zerb die breite Gefecht er roth an Mit C aufquellen „Es i dort mir ich hin, ich muß C Und Seite, wä schritten. Länger e wie diese erhielt ne Endli gebuld, w Jost Hert wolle, un erbitten, haßig zu eben mit „Es Gspräch die Hand Thomaßu kündete die Beide es ihr W in Freund Ein Jost Hert Gesicht d

Das sagte sich im Stillen Jost Hertog der Soldnerhauptmann, und seine braunen Wangen brannten in heißem Verlangen nach dem schönen Mädchen, das empfand auch Franz Thomaßius, der Sohn des Stadtmedicus.

Aus den bunten Frühlingsblumen flochten die Mädchen Kränze, erst für sich, dann für ihre Tänzer, denn in der großen Halle des Hauses sollte nachher, wenn die Stadtpfeifer erschienen, ein „Tänzchen getreten“ werden.

Und war auch der damalige Tanz von dem heutigen ganz und gar verschieden, die jungen Mädchen freuten sich nicht minder auf das Vergnügen.

Gerade waren die Kränze fertig und noch mit bunten Bändern verzieren, da erscholl schon der lodende Ton der Zinke.

Wie die Augen bligten, wie rasch ein anderer Tänzer und Tänzerinnen fanden!

Jost Hertog schritt mit klirrendem Schritt auf Elisabeth zu; aber Franz Thomaßius, den der stolze Kriegsmann bisher ganz unbedacht gelassen hatte, wie er in seiner schwarzen Gelehrtenkleidung sich meist feilwärts hielt, war ihm zuvorgekommen.

Auf seinen braunen Haaren prangte der Kranz, er führte Elisabeth zum Tanz, glücklich und doch ängstlich, zur Seite blühte, als sie nun an Jost vorüberging.

Der Hauptmann blieb stehen, er preßte sein Schwert mit beiden Händen, als wolle

finden sich I rente bezogen Großes F haltung eines liebsfähigke Sohnes eines Verachte de Sein Vater Doffa oder in der russi durch erregt keine Zeichn forts anfertigt Bei einer v Hausjuchung fuden, sodat erscheint. M geburtsstags er aufgehoben er das Gnuu Möglich, daß ligung hingel Das drit schickschiffe, 1889 bewillt heim“, ist a Plagenparat worden und v vorchristmä mit peinklich zur Beschau als vier Ma Oberingenie Ingenieur n finden. I begünstigt si Die Indienst hat, da f bedeutend lei eien) Berwen sibt genom auf über 16 Nach Lor deutschen Beh Glauben, er wolen, die J habe mit de der deutsche die Waffen v. François in angreife Der Gou von Schele, Entschaffen üb schäfteit Deu daß die nied halb größere los len; d liege hauptl ländern, un hier ein Sch der bei gen genug zu id allen der S Handel und schreien.

hauptung, sie verrathe an Fürst Bismarck allerlei Geheimnisse. Als sie ihren Gatten auf dessen Dienstreisen begleitete, zeichnete sie sich als vor- treffliche Reiterin aus, ritt an die Truppen heran und begrüßte sie. Als dies der Kaiser erfuhr, verbot er den Truppen, auf den Gruß der Groß- fürstin zu antworten. Ob die Ehe der Prinzessin Elisabeth von Hessen mit dem Großfürsten Sergei eine glückliche ist, wollen wir nicht weiter erörtern. Der Großfürst ist ein Mann, der für die deutsche Heimath seiner Gattin, die zum Glaubenswechsel gezwungen wurde, geradezu Haß empfindet und äufert, und der alles, was jedem Deutschen theuer ist, verpöndelt und verachtet. Von allen Ehe- bündnissen deutscher Fürstentöchter in Rußland bietet nur das der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg mit Großfürst Konstantin's Sohn ein wirklich erfreuliches Bild. Das Paar zeigt sich in der Gesellschaft nur so weit als notwendig und lebt glücklich und zufrieden im englen Familienkreise.

**Die leidige Eifersucht** hat der jungen Gattin eines Berliner Postbeamten einen argen Streich gespielt. Befagtes Frauchen, das seinen Haus- haltungsvorstand im Verdacht der Untreue hatte, bat eine Freundin, ihr doch bei der Ueberwachung des vermeintlichen Don Juans behilflich zu sein. Schon nach einigen Tagen erhielt die Eifersüchtige von ihrer Mitaußpafferin folgende Nachricht: „Liebste Emilie! Deine Befürchtung war nicht grundlos; Dein Mann hält's mit einer Anderen. Lasse Dich von ihm scheiden! Ich selbst habe ihn zwar nicht erwischt, aber meine Kouline kann es beschwören, ihn gestern Abend Arm in Arm mit einer Person gesehen zu haben, die zwar jung, jedoch häßlich wie die Nacht ist. Es war in der Leipzigerstraße, gegen 7 Uhr. Dein Mann ging mit Deiner Nebenbuhlerin in ein Geschäft und erkand dort für sie einen Sonnenschirm. Näheres mündlich! Mit bestem Gruß Deine Bertha. Als der nichts Böses ahnende Gatte Mittags aus dem Dienst heimkehrte, fand er sein Frauchen bei höchst übler Laune. „Mein Gott, Liebchen, was ist Dir wieder in die Krone gefahren?“ — „Nichts!“ — „Doch! Dich plagt gewiß die Eifersucht; aber ich schwöre Dir, Dein Mißtrauen gegen mich ist lächerlich. Deine Freundin Bertha hegt Dich gegen mich auf, ich will sie nicht mehr in meinem Hause sehen.“ „Ich auch nicht, Robert,“ antwortete unter Thränen die junge Frau und gab ihrem Männchen Bertha's Brief zu lesen. Robert lachte, denn die häßliche Person, die Bertha's Kouline mit ihm Arm in Arm in der Leipziger- straße gesehen hatte, war keine Andere als sein eigenes Weibchen gewesen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

**Ca. 2000 Stck. Foulard-Seide Nr. 1.35** bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Seidentoffe von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabrik k. k. Hofl.) Zürich.**

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10 Pfd.** pro 8 Mk. täglich bei **B. Becker in Seeßen a. S.** nachbestellt. (Notariell erwiesen). 3

**Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

die Stadt ein. Er sah seinen Nebenbuhler vor sich, mit einem Fluche erhob er sein Schwert gegen das Haupt des tödtlich Ge- haschten — da brach er selbst, von einem Partisanenstoß getroffen, zusammen . . .

Blau lachte der Himmel, grün schimmerte der Buchen Laub im Wald, während alle Schrecken der Plünderung über die wehrlose Stadt hereinbrachen.

Unter des Stadtschultheißens Anführung vertheidigten die Bürger in den Straßen Schritt für Schritt, und wer es nicht gethan, floh unterdeß in den Bergwald.

An der Schwelle seines eigenen tapfer vertheidigten Hauses erreichte den wackeren Mann endlich eine tödtliche Kugel.

Elisabeth und Franz Thomastus hatten sich retten können.

Nur um die Raubsucht seiner Schaaren zu befriedigen, war der Feind dem Rufe des Verräthers gefolgt. Und während Pflingsten auf Zephyrs' Ägeln ins Land hineinzog, flammte der Brand, wüthete Raub und Mord in der unglücklichen Stadt.

E n d e .

brücke aufs Schiff. Wählig gab es einen ge- waltigen Krach, die Brücke barst und ungefähr zweihundert Personen stürzten unter Jammergeul ins Wasser. Eine ungeheure Panik entstand, alles schien den Kopf verloren zu haben, erst nach einer Weile begann die Rettungsaktion, sechsig Menschen wurden herausgezogen und bis gestern Abend zehn Tode beorgen; wie viele noch ertrunken, das läßt sich noch nicht übersehen.

**Deutsche Fürstentöchter in Rußland.** Nach den russischen Heimen muß jede fremdländische Fürstin bei ihrer Vermählung mit einem Groß- fürsten den griechisch-orthodoxen Glauben annehmen, und dies Schicksal ist nun auch der Prinzessin Alix von Hessen beschieden, wo es sich um den Glanz der einseitigen Alerowna handelt. Anlässlich dieses bevorstehenden Hebrittes einer deutschen Fürstentochter vom evangelischen Glauben zur russischen Orthodogie gebekt man unwillkürlich des Schicksals der vielen deutschen Fürstinnen, welche ihre deutsche Heimath mit der russischen verkauft haben. Wir wollen nur der lebenden deutschen Fürstentöchter gedenken, obwohl auch das Schicksal der verstorbenen, namentlich der schwergeprüften Gemahlin Kaiser Alexanders II., reichen Stoff bietet. Die älteste ist Großfürstin Alexandra Jolepowna, geborene Prinzessin von Altenburg, die sich 1848 mit dem Großfürsten Konstantin, gestorben am 24. Januar 1892, ver- mählte. Die ersten Jahre der Ehe verliefen für die wegen ihrer großen Schönheit gefeierte Groß- fürstin in einem Tummel geselliger Freuden und Guldigungen. Später aber sollte schwerer Kummer nicht ausbleiben. Der älteste Sohn, Großfürst Nikolaus, wurde durch verbrecherischen Leichensinn, durch welchen er aus der kaiserlichen Familie ausgeschlossen wurde, die hete Sorge der Mutter. Noch schwerer aber lastete auf ihr die Untreue des Gatten, der schließlich mit einer anderen in Paris und in der Krim in zweiter Ehe lebte. Als er wenige Jahre vor seinem Tode zu seiner Gemahlin zurückkehrte, war er ein durch Krankheit gebrochener, des Verstandes beraubter Mann, dem die Großfürstin nur noch eine hingebend treue Krankenpflegerin sein konnte. Sein am 25. April 1891 verstorbenen Bruder, Nikolaus Nikolajewitsch, war mit Prinzessin Alexandra von Oldenburg vermählt, deren Schicksal schon von Beginn der Ehe ab durch die offenkundige Untreue ihres Gatten ein trauriges war. Ging es doch schließ- lich so weit, daß der Großfürst die Person, mit der er in wilder Ehe lebte, eine Tänzerin Tschis- lowa, und seine Kinder mit ihr in sein Palais kommen ließ, wo die Großfürstin durch diese Person eine so unwürdige Behandlung erfuhr, daß der hierüber empörte älteste Sohn, Großfürst Nikolaus, die Mutter „in schlagender Weite“ schickte. Um der Nebenbuhlerin Platz zu machen, zog sich die Großfürstin in ein Kloster in Kiew zurück. Der jüngste Bruder der beiden Genannten, Großfürst Michael, vermählte sich mit der im April 1891 verstorbenen Prinzessin Cécilie von Baden. Auch diese Ehe war keine glückliche und beide Gatten gingen vollständig ihren eigenen Weg. Großfürstin Maria Paulowna, die Schwester des Großherzogs von Wiedenburg-Schwerin, ist an den Großfürsten Wladimir, den Bruder des Kaisers verheiratet. Erst die letzten Jahre haben die beiden Gatten näher zusammengeführt, nach- dem die schöne Großfürstin schwer unter den Ver- leumdungen und Verfolgungen zu leiden gehabt, welchen sie durch die vornehme russische Gesell- schaft ausgelegt war, die es ihr nicht vergeben kann, daß sie als erste den Muth hatte, dem evangelischen Glauben treu zu bleiben. Lügen gemeinsamer Art wurden gegen ihren unantastbaren Ruf erlommen; man ging sogar soweit, sie als Landesverräterin zu brandmarken mit der Be-

wurden durch Steintwürfe verlegt. Das requirirte Militär zerstreute die Menge; 33 Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Griechenland.** Athen, 3. Mai. Gestern Abend 9 Uhr wurden hier 3 neue Erderschütterungen verspürt; auf Cubbo thaten sich 100 neue mineralhaltige Quellen auf. Die Bewohner flohen voller Schrecken auf die Berge. Der König und die Königin be- gaben sich an die Städte des Erdbebens.

**Großbritannien.** Das englische Unterhaus hat am Dienstag einen bedeutungsvollen Entschluß gefaßt, welcher durch die in erster Lesung erfolgte Genehmigung der Bill, betr. die Entstaatlichung der Kirche in Wales, repräsentirt wird. Sollte die Bill, wie dies zu vermuthen steht, die endgiltige Genehmigung des Unterhauses finden, so wäre hiermit der Weg zur Trennung zwischen Kirche und Staat in Eng- land überhaupt betreten. Allerdings erscheint es aber sehr fraglich, ob das überwiegend hochkirchlich und konservativ gesinnte Oberhaus hierbei mit- thun würde.

**Italien.** Eine neue englisch-italienische Freundschafts- demonstration steht bevor. Ein englisches Ge- schwader in Stärke von 17 Schiffen wird in der Zeit zwischen dem 17. und dem 27. Mai die hervorragenden italienischen Häfen des Adria- tischen Meeres besuchen und schließlich nach Vene- dig geben. Zweifelloß wird diese Flottenfahrt zum Ausgangspunkte neuer Kundgebungen der Freundschaft zwischen Italien und England werden; in Frankreich dürfte man dieselben freilich nur mit sehr mißvergnügten Augen betrachten.

**Spanien.** Einer Meldung des „Temps“ zufolge verur- theilte das Kriegsgesicht in Barcelona von den wegen der Theilnahme an dem Attentat gegen den General Martinez Campos angeklagten Anar- chisten sechs zum Tode und vier zu lebensläng- licher Zwangsarbeit.

**Amerika.** Washington, 1. Mai. Eine Gruppe von 400 Arbeitslosen mit Fahnen, auf denen gegen die Kapitalisten gerichtete Inschriften angebracht waren, zog heute unter der Führung von Corey nach dem Capitol, wurde aber von der Polizei gehindert, einzudringen oder irgendwelche Kund- gebungen zu veranstalten. Die Polizei ging zum Angriff über und nahm einige Verhaftungen vor, worauf sich die Menge zerstreute.

In Cleveland (Ohio) fanden Kundgebungen von Arbeitslosen statt, bei denen mehrere Schiffe fielen und eine Person tödtlich und mehrere andere leicht verletzt wurden. Zwei Pferdebahn- wagen wurden zertrümmert.

Der Führer der auf Washington ziehenden Armee der amerikanischen Arbeitslosen, Corey, ist mit 400 seiner Getreuen am Ziele des Marsches eingetroffen. Corey wollte mit seiner Schaar, die Fahnen mit revolutionären Inschriften mit sich führte, nach dem Capitol marschiren, die Polizei griff indessen energisch ein und zerstreute die Demonstranten. In Cleveland (Ohio) verur- sachte ein Trupp von Arbeitslosen ernste Unruhen, bei denen es neben einem Todten mehrere Ver- wundete gab.

**Mannigfaltiges.**

**Ueber eine furchtbare Katastrophe in Braila** wird gemeldet: Am Montag Vormittag fand zu dem zur Fahrt nach Galaz bereiten Dampfer ein riesiger Andrang statt. Trotz aller Warnungen stürzten Hunderte gleichzeitig über die Landunge-

zu erkennen, daß ihre Liebe nie ihm, stets dem Erwählten ihres Herzens gehören werde.

In ausbrechender Wuth hatte er so heftig an seinem Schwert gerissen, daß es sich vom Wehrgehäng gelöst und zu Boden gefallen war.

Auch er sprach dann seinen Glückwunsch aus, aber in seinen Augen flammte und lohte es, daß die Braut scheu den Blick zu Boden schlug.

Während nun der Tanz von Neuem an- hob, Franz und Elisabeth nebeneinander glückstrahlend dahinschritten, leerte Jost Hertog ein Glas Weines nach dem andern.

„Rache, Rache!“ schrie es in seinem Innern, „an ihm, an ihr, an Allen, welche diese Stadt birgt.“

Da berührte eine Hand seine Schulter: „Wollet einen Augenblick mit mir in ein Seitengemach treten. Ein Bote mit wichtigen Meldungen ist gekommen.“ Der Stadt- schultheiß war es, der so sprach.

Die Männer traten bei Seite und hörten den Boten: Eine starke französische Armee näherte sich wenige Stunden seitwärts; sie wollte sich mit dem schwedischen Heere ver- binden, um mit diesem gegen die Kaiserlichen vorzugehen.

Es war anzunehmen, daß die Soldaten keine Seitenbewegung nach der Stadt machen würden, aber immerhin war Vorsicht geboten.

„Ich selbst werde mit einem Knechte ausreiten und die Franzmänner beobachten!“

finden sich 1583, die bereits vorher eine Alters- zente bezogen.

Großes Aufsehen erregt in Thorn die Ver- heiratung eines Schülers des Realgymnasiums, des siebzehnjährigen Untersekundaners Szulz, des Sohnes eines russischen Unterhans, unter dem Verdachte der Spionage und Majestätsbeleidigung. Sein Vater lebt als Privatmann abwechselnd in Odesa oder Bialystok; sein Bruder ist Offizier in der russischen Armee. Der Verdacht: ist da- durch erregt worden, daß er bei Spaziergängen keine Zeichnungen über die Lage der Festungs- werke anfertigte unter Abschägung von Entfernungen. Bei einer vom Ersten Staatsanwalt angeleiteten Hausdurchsuchung wurden derartige Zeichnungen ge- funden, jedoch die Anlage Landesverraths möglich erscheint. Weiter soll Szulz bei einer Kaiser- geburtstagsfeier schwere Majestätsbeleidigungen ausgestoßen haben. Bis Otern 1893 besuchte er das Gymnasium von Königsberg in Ostpreußen. Wählig, daß er sich dort schon ähnlicher Beschä- ftigung hingeegeben hat.

Das dritte der großen 10 000 Tons Panzer- schiffelaste, welche vom Reichstage im Jahre 1889 bewilligt wurden, „Kurfürst Friedrich Wil- helm“, ist am 29. April in Wilhelmshaven mit Flaggensparade zum ersten mal in Dienst gestellt worden und zwar zunächst zur Abhaltung der vorwärtsrhythmischen Probefahrten. Dieselben sollen mit peinlichster Sorgfalt zur Ausführung kommen. Zur Bekämpfung des Zuges gehören nicht weniger als vier Maschinen-Jugeneure, darunter auch ein Oberingenieur. Eine solche Zahl von Maschinen- Jugeneuren war bisher auf keinem unserer Schiffe zu finden. Unsere bisherigen großen Panzerschiffe begnügten sich durchweg mit einem Ingenieur. Die Indienststellung selbst hat sich etwas ver- spätet, da für die Panzerung des Gürtels ein bedeutend leistungsfähigeres Material (Nickelstahl- Eisen) Verwendung fand, als ursprünglich in Aus- sicht genommen war. Die Kosten belaufen sich auf über 16 Millionen Mark.

Nach London wird aus Capstadt als neueste Nachricht aus dem Damaraland gemeldet, die deutschen Behörden hätten Hendrik Witbooi in dem Glauben, er wolle sich ergeben, Amnestie ange- boten, die Jener jedoch verächtlich zurückgewiesen habe mit dem Bemerken, er wolle die Autorität der deutschen Regierung weder anerkennen, noch die Waffen seiner Anhänger ausliefern. Major François ist deshalb neuerdings im Begriffe, ihn anzugreifen.

Der Gouverneur von Deutsch-Nasrika, Oberst von Schele, veröffentlicht im „Kolonialblatt“ ein Gutachten über den Werth und die Entwickelungs- fähigkeit Deutsch-Nasrikas. Er führt darin aus, daß die niederen Steppengebiete, soweit sie außer- halb größerer Flußgebiete liegen, vorläufig wert- los seien; der augenblickliche Werth der Kolonie liege hauptsächlich in den Gebirgen und Hoch- ländern, und es sei seine feste Ueberzeugung, daß hier ein Schaß für das Vaterland vorhanden sei, der bei genügender Entwicklung gar nicht hoch genug zu schätzen sei, jedoch könne einzig und allein der Bau von Eisenbahnen das Land für Handel und Wandel in größerem Maßstabe er- schließen.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.** In Graz zog eine große Anzahl feierlicher Arbeiter am Abend des 1. Mai mit Standarten durch die Straßen. Die Polizei forderte die Entfernung der Standarten, worauf die Arbeiter die Polizisten mit Steinen bewarfen. Letztere machten sodann von der Waffe Gebrauch und verwundeten mehrere Erzebedeten. Zehn Polizisten

er es zerbrechen, und auf seiner Stirn schwoß die breite Narbe, welche der beim letzten Gesichts erhaltenen Wunde gefolgt war, blut- roth an.

Mit Gewalt rang er dann aber den aufquellenden Zorn nieder:

„Es ist unmöglich, daß sie den Laffen dort mir vorziehen sollte!“ murmelte er vor sich hin, „noch heute werde ich Sie fragen, ich muß Gewißheit haben!“

Und still und verdrossen stand er zur Seite, während die frohen Paare den Reigen schritten. Er bemerkte wohl, wie Elisabeth's Panzer eifrig mit dem Mädchen küßerte, wie diese hold erröthete, und seine Eifersucht erhielt neue Nahrung.

Endlich, viel, viel zu spät für seine Un- gebuld, war der Tanz zu Ende. Doch als Jost Hertog sich nunmehr dem Paare nähern wollte, um den kommenden Tanz für sich zu erbitten, da bemerkte er, wie die Beiden hastig zum Stadtschultheiß hinübereilten, der eben mit dem Medicus Thomastus plauderte.

Es gab ein kurzes, ein einbringliches Gespräch. Und dann ergriff der Schultheiß die Hand seiner Tochter und die des Franz Thomastus, und mit lauter Stimme ver- kündete er der jubelnden Gesellschaft, daß die Beiden einander versprochen hätten, daß es ihr Wille sei, in treuer Liebe, gemeinsam in Freud und Leid durchs Leben zu gehen.

Ein eherner Klang durchfuhr den Raum; Jost Hertog hatte nur einen Blick in das Gesicht der Braut zu werfen brauchen, um

Wale  
sel, die  
hleidert  
um des  
ner des  
Höbren-  
richtete  
Leiber  
eiter so  
geschafft  
vortreff-  
Feuer-  
es des  
stade der  
eben.  
  
Prinzessin  
ronfolger  
Gerüchte  
Glaubens  
Wie be-  
russischen  
ußersehen  
n-Chron-  
topischen  
  
ist aber  
gefallen,  
aus das  
im Gan-  
mit 237  
theit seht  
über die  
Niederkeit  
n mit den  
die Geis-  
anal und  
stammern  
unter die  
age ist in  
den, ob es  
ständig  
weifelhaft.  
irchische  
ichten auf  
nd berab-  
Wenma-  
en Paro-  
atgesehnt  
  
kaufe eines  
gelegliche  
einschrän-  
nde, welche  
gepfändert  
eitheter ein-  
nennlich  
persönlichen  
werkzeuge  
  
n sind seit  
Altersver-  
er erhoben  
34 Monate  
rückgewies-  
die übrigen  
Erledigung  
prüdie auf  
diesen war-  
und 21 687  
st, während  
Weise ihre  
n Personen,  
traten, be-  
  
Frühling  
  
ost Hertog  
e braunem  
angen nach  
sand auch  
es Stab-  
  
nen flochten  
dann für  
Halle des  
stadtpreiser  
werden.  
Tanz von  
hieden, die  
cht minde-  
  
g und noch  
scholl schon  
  
rasch ein-  
anden!  
dem Schritt  
Thomastus,  
ganz wie  
in seiner  
weist seine  
men.  
oranger  
Tanz, die  
Seite blide,  
er presst  
als wollt

### Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am Sonnabend, den 5. Mai, Vorm.  
10 Uhr: Beichte in der Kirche.  
Am Sonntag Traudi, den 6. Mai,  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte im Pastorat.  
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst und  
Kommunion.

### Anzeigen.

## Zwangsvollstreckung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das im Grundbuche von Bergstedt  
Band I Blatt 18 auf den Namen der  
Wittwe

**Johanne Friederike Leonhard  
geb. Fremder**

in Altona, jetzt in Dresden, ein-  
getragene, zu Bergstedt belegene Grund-  
stück

am 19. Juni 1894,  
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer  
Fläche von 15,42 Hektar zur Grund-  
steuer mit 60,00 Mk. Nutzungswert  
zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug  
aus der Steuerrolle, beglaubigte Ab-  
schrift des Grundbuchblatts etwaige  
Abhängigkeit und andere das Grundstück  
betreffende Nachweisungen, sowie be-  
sondere Kaufbedingungen können in der  
Gerichtsschreiberlei, Vormittags einge-  
sehen werden.

Alle Realberechtigten werden auf-  
gefordert, die nicht von selbst auf den  
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren  
Vorhandensein oder Betrag aus dem  
Grundbuche zur Zeit der Eintragung  
des Versteigerungsvermerks nicht her-  
vorgeht, insbesondere derartige For-  
derungen von Kapital, Zinsen, wieder-  
kehrenden Hebungen und Kosten, späte-  
stens im Versteigerungstermin vor der  
Aufforderung zur Abgabe von Gebot  
anzumelden und, falls der betreibende  
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte  
glaubhaft zu machen, widrigenfalls die-  
selben bei Feststellung des geringsten  
Gebots nicht berücksichtigt werden und  
bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen  
die berücksichtigten Ansprüche im Range  
zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum  
des Grundstücks beanspruchen, werden  
aufgefordert, vor Schluss des Ver-  
steigerungstermins die Einstellung des  
Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls  
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld  
in Bezug auf den Anspruch an die  
Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird

am 22. Juni 1894,  
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Ahrensburg, den 20. April 1894.

**Königl. Amtsgericht.**  
gez. Hellborn.

Veröffentlicht:  
**Kutzky, Aktuar,**  
als Gerichtsschreiber.

## Verdingung von Pflasterarbeiten.

Die Um- bzw. Neupflasterung eines  
Theiles der Dorfstraße soll verdingt  
werden. Die Beschreibungen und Be-  
dingungen der vorzunehmenden Arbeiten  
sind bei dem Unterzeichneten einzusehen  
und Annahmehabhaber werden ersucht,  
ihre Angebote schriftlich, briefmäßig  
verschlossen und mit der Bezeichnung  
„Pflasterungsarbeiten“ versehen bis  
zum

Dienstag, den 8. Mai  
Mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen;  
jede weitere Ankunft wird von dem-  
selben ertheilt.

Bünningstedt, den 28. April 1894.

**Der Gemeindevorsteher.**  
J. Ahrens.

## Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kunde  
gebracht, daß die geprüfte und von der  
Gemeinde-Vertretung festgestellte Rech-  
nung der Gemeinde für das Jahr  
1893/94 gemäß § 120 der Landge-  
meinde-Ordnung 14 Tage lang und  
zwar vom

1. bis 14. Mai d. J.

im Amtszimmer des Unterzeichneten  
während der Dienststunden von 9 bis  
12 Uhr Vorm. zur Einsicht der Ge-  
meindeangehörigen ausgelegt ist.

Ahrensburg, den 30. April 1894.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Zieje.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen  
Kenntniß gebracht, daß die revidirte  
Rechnung der Ahrensburger Schule für  
1893/94 vom

3. bis einschl. den 17. Mai d. J.

zur Einsicht Beikommender bei dem  
Unterzeichneten öffentlich ausgelegt ist.

Ahrensburg, den 2. Mai 1894.

**J. C. F. Oewerdiel,**  
Schulrechnungsführer.

## Ehrenerklärung.

Hierdurch erkläre ich, daß ich meine  
am Sonntag, den 20. April in der  
Gastwirthschaft von Carl gegen den  
Steinhaner August Wölten ausge-  
sprochene Beleidigung zurücknehme und  
denselben für einen ehrlichen Mann er-  
kläre.

**A. König, Sief.**

## Das hochglänzende und klebfreie

**Fußboden-Öel,**  
(trocknet in 5 Stunden)  
pro Pfd. 60 H.

**Bernstein-Fußboden-Lack,**  
schnell trocken, glashart und auferge-  
wöhnlich dauerhaft, pro Pfd. 1,20 H.

**Bohnerwachs**  
pro Pfd. 1,00 H inkl., aus der re-  
nommirten Fabrik von

**P. H. Callsen, Flensburg,**  
ist zu haben bei Herrn **Aug. Prah!**  
in Ahrensburg.

## Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-  
kaufen will, wer Gelder anleihen oder  
belegen will, wende sich an den bekann-  
ten **Haus- und Gütermakler**  
**Aug. Studt, in Neumünster,**  
Bahnhofstraße 36.

Den geehrten Bewohnern von  
Ahrensburg und Umgegend  
empfehle mein Lager von  
englischen  
**Steinkohlen.**

**G. Bielefeldt,**  
Ahrensburg.

## Knabenblousen

in allen Façons,  
Damen- und Kinderstrümpfe mit  
doppelter Ferse und Spitze,  
**Herren-Socken,**  
Schürzen und Kinderkleider  
in modernster Auswahl,  
Herren-Wäsche, 4fach Leinen, und  
**Mey's Stoffwäsche**  
empfehle zu billigen Preisen

**H. Müller,**  
am Mondel.

## Naninchen-Weibchen,

tragfähig und gesund, werden zu kaufen  
gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

## Wohnungsveränderung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß  
ich jetzt am **Marktplatz Nr. 48,**  
1. Etage, neben der früheren  
Privatwirthschaft wohne. Mich  
bestens empfehlend

hochachtungsvoll  
**Frau Bendixen,**  
Distriktshebamme.  
Ahrensburg.

## Zur jetzigen Saatzeit

erlassen wir zu folgenden Ausnahme-Preisen  
**Krup-Bohnen:**

**Kaiser Wilhelm,** sehr früh und ertragreich, 1 Pfd. Mk. 2.—  
**Schlachtschwert,** allgerühmte Schneidebohne, 1 Pfd. Mk. 1.50  
**Hinrich's Riesen,** beste Vrechbohne, 1 Pfd. Mk. 1.60  
**Butter-Vrech,** große, feine, weiße, 1 Pfd. Mk. 1.30  
**Perl,** früheste kleine, 1 Pfd. Mk. 1.40  
**Wachs-Flageolet,** sehr zart und fleischig, 1 Pfd. Mk. 1.40  
**Wachs Mont d'or,** goldgelb, ohne Fäden, 1 Pfd. Mk. 1.60

## Stangen-Bohnen:

**Schlachtschwert,** vorzüglichste Schneidebohne, 1 Pfd. Mk. 1.75  
**Rheinische Speck,** dickstotig, 1 Pfd. Mk. 1.40  
**Korbfüller,** lang- und dickstotig, sehr ergiebig, 1 Pfd. Mk. 1.70  
**Perl,** kleine weiße, ohne Fäden, 1 Pfd. Mk. 1.75

## Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

**A. Lenigk, Vetschau N.-L.,**  
empfiehlt seine

## Landwirthschaftlichen Maschinen

als:  
Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfdruschgarnituren,  
Schrot- u. Quetschmüller, Säe- u. Drillmaschinen, Düngerstreu-Maschinen,

**Flüge, ein-, zwei- und dreischarige,**  
Eggen, Krümmer, Walzen aller Art,  
Häcksel-Maschinen,

**Pferderechen, System Tiger,**  
Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreideeinigungs-Maschinen,  
Buttermaschinen, Heumwendmaschinen, u. s. w.

**Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.**

General-Vertreter:

**Metzendorf & Co., Hamburg,**

St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.

Vertreter:

**W. Rüdiger, Ahrensburg.**

Musterlager am Platz.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen  
bei katarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung  
und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen  
werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimme-  
rung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

## Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehle  
Feinste Meierei- und Bauern-Butter von 1 Mk. an,  
Margarine von 60 Pf. an, Schmalz 60 Pf.  
Gefochten Schinken, Zungen-Wurst, Sardellen Wurst.  
Gefochte und geräucherte Mettwurst. Geräucherte Schweins-  
köpfe. Aal in Gelee, Anchovis, Sardellen, Sardinen.  
Appetit-Silt, Himbeer-Saft u. Kirsch-Saft a Pfd. 60 Pfg.  
Verschiedene Sorten von Käse. Harzer Käse 5 St. 10 Pfg.  
Holsteiner, Limburger pr. Kopf 10 Pfg.  
Schweizer Käse, Romatour Käse.

Prima geräucherten Schinken, Pfd. 80 Pfg., im Ausschnitt 1,60.  
Frische Eier 7 Stück 30 Pf. 24 Stück 100 Pf.

Echter importirter  
**Karawanen-Thee.**

## Feld- u. Garten-Sämereien

in bekannten besten Qualitäten  
empfehle  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

Zur  
**Pfingstfeier**  
am zweiten Pfingsttage  
und zur  
**Nachfeier**  
am Sonntag, den 20. Mai  
ladet freundlichst ein  
**Johs. Stahmer,**  
Ahrensburg.

**Hotel Lindenhof**  
Ahrensburg.

Am Markttag,  
Dienstag, den 8. Mai  
Große

**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet  
**W. Kröger.**

## Ahrensburger Markt Dienstag, 8. Mai.

### Danksgiving.

Wein 4-jähriges Mädchen litt sehr  
an Bettnäßen. Nicht weniger als 6  
Arzte ging ich um Rath an, aber die  
empfohlenen Hunger-, Sumpfsäfte- und  
Kaltwasserwäschuren fruchteten nichts.  
Da wandte ich mich an den homöo-  
pathischen Arzt Herrn Dr. med.  
Höpe in Hannover. In wenigen  
Wochen war das Leiden geschwunden,  
und das Kind ist auch sonst jetzt viel  
gesunder. Mit Vertrauen wende sich  
darum jeder liebende Vater an den vor-  
genannten Herrn Höpe.  
(gez.) **W. Göddel,** Lehrer in Sachenburg  
a. Stan.

## Deutsche u. englische Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen

empfehle  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

| Sorte  | Preis     | Sorte  | Preis       |
|--------|-----------|--------|-------------|
| Sticht | 6,58 8,15 | Sticht | 7,30 8,45   |
| Sticht | 7,09      | Sticht | 7,40 8,55   |
| Sticht | 7,21      | Sticht | 7,50 8,65   |
| Sticht | 7,33 8,78 | Sticht | 7,60 8,75   |
| Sticht | 7,49      | Sticht | 7,70 8,85   |
| Sticht | 7,59      | Sticht | 7,80 8,95   |
| Sticht | 7,69      | Sticht | 7,90 9,05   |
| Sticht | 7,79      | Sticht | 8,00 9,15   |
| Sticht | 7,89      | Sticht | 8,10 9,25   |
| Sticht | 7,99      | Sticht | 8,20 9,35   |
| Sticht | 8,09      | Sticht | 8,30 9,45   |
| Sticht | 8,19      | Sticht | 8,40 9,55   |
| Sticht | 8,29      | Sticht | 8,50 9,65   |
| Sticht | 8,39      | Sticht | 8,60 9,75   |
| Sticht | 8,49      | Sticht | 8,70 9,85   |
| Sticht | 8,59      | Sticht | 8,80 9,95   |
| Sticht | 8,69      | Sticht | 8,90 10,05  |
| Sticht | 8,79      | Sticht | 9,00 10,15  |
| Sticht | 8,89      | Sticht | 9,10 10,25  |
| Sticht | 8,99      | Sticht | 9,20 10,35  |
| Sticht | 9,09      | Sticht | 9,30 10,45  |
| Sticht | 9,19      | Sticht | 9,40 10,55  |
| Sticht | 9,29      | Sticht | 9,50 10,65  |
| Sticht | 9,39      | Sticht | 9,60 10,75  |
| Sticht | 9,49      | Sticht | 9,70 10,85  |
| Sticht | 9,59      | Sticht | 9,80 10,95  |
| Sticht | 9,69      | Sticht | 9,90 11,05  |
| Sticht | 9,79      | Sticht | 10,00 11,15 |
| Sticht | 9,89      | Sticht | 10,10 11,25 |
| Sticht | 9,99      | Sticht | 10,20 11,35 |
| Sticht | 10,09     | Sticht | 10,30 11,45 |
| Sticht | 10,19     | Sticht | 10,40 11,55 |
| Sticht | 10,29     | Sticht | 10,50 11,65 |
| Sticht | 10,39     | Sticht | 10,60 11,75 |
| Sticht | 10,49     | Sticht | 10,70 11,85 |
| Sticht | 10,59     | Sticht | 10,80 11,95 |
| Sticht | 10,69     | Sticht | 10,90 12,05 |
| Sticht | 10,79     | Sticht | 11,00 12,15 |
| Sticht | 10,89     | Sticht | 11,10 12,25 |
| Sticht | 10,99     | Sticht | 11,20 12,35 |
| Sticht | 11,09     | Sticht | 11,30 12,45 |
| Sticht | 11,19     | Sticht | 11,40 12,55 |
| Sticht | 11,29     | Sticht | 11,50 12,65 |
| Sticht | 11,39     | Sticht | 11,60 12,75 |
| Sticht | 11,49     | Sticht | 11,70 12,85 |
| Sticht | 11,59     | Sticht | 11,80 12,95 |
| Sticht | 11,69     | Sticht | 11,90 13,05 |
| Sticht | 11,79     | Sticht | 12,00 13,15 |
| Sticht | 11,89     | Sticht | 12,10 13,25 |
| Sticht | 11,99     | Sticht | 12,20 13,35 |
| Sticht | 12,09     | Sticht | 12,30 13,45 |
| Sticht | 12,19     | Sticht | 12,40 13,55 |
| Sticht | 12,29     | Sticht | 12,50 13,65 |
| Sticht | 12,39     | Sticht | 12,60 13,75 |
| Sticht | 12,49     | Sticht | 12,70 13,85 |
| Sticht | 12,59     | Sticht | 12,80 13,95 |
| Sticht | 12,69     | Sticht | 12,90 14,05 |
| Sticht | 12,79     | Sticht | 13,00 14,15 |
| Sticht | 12,89     | Sticht | 13,10 14,25 |
| Sticht | 12,99     | Sticht | 13,20 14,35 |
| Sticht | 13,09     | Sticht | 13,30 14,45 |
| Sticht | 13,19     | Sticht | 13,40 14,55 |
| Sticht | 13,29     | Sticht | 13,50 14,65 |
| Sticht | 13,39     | Sticht | 13,60 14,75 |
| Sticht | 13,49     | Sticht | 13,70 14,85 |
| Sticht | 13,59     | Sticht | 13,80 14,95 |
| Sticht | 13,69     | Sticht | 13,90 15,05 |
| Sticht | 13,79     | Sticht | 14,00 15,15 |
| Sticht | 13,89     | Sticht | 14,10 15,25 |
| Sticht | 13,99     | Sticht | 14,20 15,35 |
| Sticht | 14,09     | Sticht | 14,30 15,45 |
| Sticht | 14,19     | Sticht | 14,40 15,55 |
| Sticht | 14,29     | Sticht | 14,50 15,65 |
| Sticht | 14,39     | Sticht | 14,60 15,75 |
| Sticht | 14,49     | Sticht | 14,70 15,85 |
| Sticht | 14,59     | Sticht | 14,80 15,95 |
| Sticht | 14,69     | Sticht | 14,90 16,05 |
| Sticht | 14,79     | Sticht | 15,00 16,15 |
| Sticht | 14,89     | Sticht | 15,10 16,25 |
| Sticht | 14,99     | Sticht | 15,20 16,35 |
| Sticht | 15,09     | Sticht | 15,30 16,45 |
| Sticht | 15,19     | Sticht | 15,40 16,55 |
| Sticht | 15,29     | Sticht | 15,50 16,65 |
| Sticht | 15,39     | Sticht | 15,60 16,75 |
| Sticht | 15,49     | Sticht | 15,70 16,85 |
| Sticht | 15,59     | Sticht | 15,80 16,95 |
| Sticht | 15,69     | Sticht | 15,90 17,05 |
| Sticht | 15,79     | Sticht | 16,00 17,15 |
| Sticht | 15,89     | Sticht | 16,10 17,25 |
| Sticht | 15,99     | Sticht | 16,20 17,35 |
| Sticht | 16,09     | Sticht | 16,30 17,45 |
| Sticht | 16,19     | Sticht | 16,40 17,55 |
| Sticht | 16,29     | Sticht | 16,50 17,65 |
| Sticht | 16,39     | Sticht | 16,60 17,75 |
| Sticht | 16,49     | Sticht | 16,70 17,85 |
| Sticht | 16,59     | Sticht | 16,80 17,95 |
| Sticht | 16,69     | Sticht | 16,90 18,05 |
| Sticht | 16,79     | Sticht | 17,00 18,15 |
| Sticht | 16,89     | Sticht | 17,10 18,25 |
| Sticht | 16,99     | Sticht | 17,20 18,35 |
| Sticht | 17,09     | Sticht | 17,30 18,45 |
| Sticht | 17,19     | Sticht | 17,40 18,55 |
| Sticht | 17,29     | Sticht | 17,50 18,65 |
| Sticht | 17,39     | Sticht | 17,60 18,75 |
| Sticht | 17,49     | Sticht | 17,70 18,85 |
| Sticht | 17,59     | Sticht | 17,80 18,95 |
| Sticht | 17,69     | Sticht | 17,90 19,05 |
| Sticht | 17,79     | Sticht | 18,00 19,15 |
| Sticht | 17,89     | Sticht | 18,10 19,25 |
| Sticht | 17,99     | Sticht | 18,20 19,35 |
| Sticht | 18,09     | Sticht | 18,30 19,45 |
| Sticht | 18,19     | Sticht | 18,40 19,55 |
| Sticht | 18,29     | Sticht | 18,50 19,65 |
| Sticht | 18,39     | Sticht | 18,60 19,75 |
| Sticht | 18,49     | Sticht | 18,70 19,85 |
| Sticht | 18,59     | Sticht | 18,80 19,95 |
| Sticht | 18,69     | Sticht | 18,90 20,05 |
| Sticht | 18,79     | Sticht | 19,00 20,15 |
| Sticht | 18,89     | Sticht | 19,10 20,25 |
| Sticht | 18,99     | Sticht | 19,20 20,35 |
| Sticht | 19,09     | Sticht | 19,30 20,45 |
| Sticht | 19,19     | Sticht | 19,40 20,55 |
| Sticht | 19,29     | Sticht | 19,50 20,65 |
| Sticht | 19,39     | Sticht | 19,60 20,75 |
| Sticht | 19,49     | Sticht | 19,70 20,85 |
| Sticht | 19,59     | Sticht | 19,80 20,95 |
| Sticht | 19,69     | Sticht | 19,90 21,05 |
| Sticht | 19,79     | Sticht | 20,00 21,15 |
| Sticht | 19,89     | Sticht | 20,10 21,25 |
| Sticht | 19,99     | Sticht | 20,20 21,35 |
| Sticht | 20,09     | Sticht | 20,30 21,45 |
| Sticht | 20,19     | Sticht | 20,40 21,55 |
| Sticht | 20,29     | Sticht | 20,50 21,65 |
| Sticht | 20,39     | Sticht | 20,60 21    |